

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Firma Siemens ist einen ganz neuen Weg gegangen. Sie hat die Forderung nach einer selbsttätigen Einfädung erfüllt, ohne daß man die geschilderten Nachteile in Kauf nehmen muß. Zudem wurde an die älteren und bestehenden Siemens-Projektoren (2000) gedacht, damit auch sie von dieser Neuerung profitieren.

So wurde eine Einfädungsvorrichtung konstruiert, die sich mit einem Druckknopf am Projektor aufstecken läßt und, wenn der Film sie passiert hat, für die Projektion entfernt wird. Eine automatische Filmeinfädung ohne Automatik!

Die Vorteile sind augenfällig:

1. Der Film wird automatisch eingefädelt, wie mit jeder anderen Automatik.
2. Beim Aufgehen von Klebestellen während der Projektion kann der gefürchtete «Filmsalat» nicht entstehen, weil die Einfädungsvorrichtung schon vor der Filmprojektion abgenommen wurde.
3. Die Vorführung kann zu jeder beliebigen Zeit unterbrochen und der Film zurückgespult werden.
4. Funktioniert die Automatik aus irgend einem Grunde nicht oder will man sich ihrer nicht bedienen, dann fädelt man den Film nach der konventionellen Methode ein.
5. Die Filmeinfädungs-Vorrichtung ist gut zugänglich und kann auf einfache Weise gereinigt werden.
6. Auch ältere Siemens-Projektoren (ab Fabrik-Nummer 117 001) können nachträglich mit dieser Vorrichtung ausgerüstet werden. Die Anpassungskosten sind unbedeutend.

Wir freuen uns, jenen Lehrern, die gerne Filme vorführen, aber nicht mit Begeisterung an das Einfädeln herantreten, diese Vorrichtung in die Hand geben zu können. Sie nimmt Ihnen das Filmeinfädeln auf einfachste, zuverlässigste und filmschonendste Weise ab. Wichtig scheint uns auch, daß selbst mit dieser Filmeinfädungsvorrichtung das Baukastenprinzip gewahrt wird, was beweist, daß Siemens-Projektoren zu jeder Zeit auf den neuesten technischen Stand gebracht werden können und daher wertbeständig sind. (Mitg.)

## Aus Kantonen und Sektionen

URI. Am letzten Maiensonntag tagte die Urnerische Gemeinnützige Gesellschaft im Kinderheim zu Altdorf. Dieses Gremium beschloß einmütig nach einem längeren Votum von Herrn Peter Regli, Chef der IV- und AHV-Stelle Uri, daß im Herbst 1967 die Kinder, die der Sonderschule Altdorf zugewiesen werden, im Kinderheim Uri dauerndes und ambulantes Aufenthaltsrecht besitzen, je nach der Distanz des elterlichen Wohnorts. Im Herbst 1967 werden diese Kinder die neugeschaffene Sonderschule neben dem Hagenschulhaus besuchen können, wobei drei Lehrkräfte amtieren werden.

URI. *Lehrerkonferenz.* Am 5. Juni tagten die Urner Lehrer in der Residenz. Am Vormittag hielten die Lehrer der Sekundarstufe ihre spezielle Konferenz, erläuterten Lehrplan und Stundenzahlfragen. Am Mittag kamen die Lehrkräfte der Volksschulstufe in der Aula des Hagenschulhauses zusammen. Präsident Arnold Greber durfte dabei den Willkommgruß richten an Herrn Erziehungsratspräsident Josef Müller und den Tagesreferenten Herrn Marcel Richner, Bern. Letzterer orientierte uns über die neuesten Lernmethoden und Arbeitswege des programmierten Unterrichts. Wir danken dem Referenten, der uns mit klaren Kommentaren in das Wesen dieses neuen Unterrichtsganges einführte. Aber eines glauben wir: Es wird noch einige Zeit verstreichen, bis in unsern Volksschulen diese Neuerung Fuß fassen kann, denn für diese modernen Lernmaschinen und Programme braucht es auch einen «reichen Onkel», der aus vollem Zuber schöpfen kann, und solche Onkel sind in den Berglanden ziemlich rar.

Die Konferenz beschloß, im Verlaufe der Sommerferien wieder einmal einen geselligen Ausflug zu machen, um die Kollegialität pflegen zu können. Man wird dabei mit dem Lehrerturnverein zusammen ein gediegenes Programm ausarbeiten.

Die Lehrerschaft nimmt mit Aufmerksamkeit davon Kenntnis, daß die Sonderschulklassen im Herbst eröffnet werden und die Dorfschulen von den bremsenden Elementen befreit werden. Wenn wir im Urnerland diese wohltätige Institution haben dürfen, verdanken wir das dem Chef der Kantonalen AHV- und IV-Stelle, Herrn Peter Regli. Herr Regli hat seit bald einem Jahrzehnt als Laie des Schulfaches dahin gewirkt, diese Kinder einer sinnvollen Schulung zuzuführen. Wir Urnerlehrer schätzen uns glücklich, einen solchen Schulfreund im besten Sinne des Wortes zu besitzen. Mit großer Akklamation wird beschlossen, diesem initiativen Beamten mit einem Dankschreiben unsere Sympathie und Anerkennung auszudrücken. r.

URI. *Schulfreundlicher Souverän.* Die Stimmbürger von Altdorf hatten am ersten Julisonntag über einen Sonderkredit von Fr. 40 000.– zu befinden, um der Sonderschule des Kantons Uri die Schulräumlichkeiten zu sichern. Mit 706 Ja-Stimmen gegen 246 Nein hat der Souverän diesem behördlichen Kreditbegehren entsprochen und damit vielen Eltern, die bildungsschwache oder nur praktisch bildungsfähige Kinder haben, einen großen Dienst erwiesen. Dieser neue Schultyp wird betreut durch die Gemeinnützige Gesellschaft Uri in enger Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung. Vorher sind drei Schulabteilungen vorgesehen, mit einem spätern Ausbau bis 6–8 Klassen.

URI. *Drei verdiente Lehrkräfte scheiden.* Mit dem diesjährigen Examentag in Altdorf scheiden aus dem großen Lehrkörper gleich drei verdiente Persönlichkeiten. Im St.-Karl-Schulhaus ist ehrw. Sr. Luzia Tschabold amtsmüde geworden. Volle 53 Jahre hat sie in Altdorf unterrichtet. Zuerst als weltliche Lehrkraft, dann aber als Klosterfrau im Kleide des heiligen Franziskus. Herr Musikdirektor Casymir Zajak legt den Stab als Gesangsmagister an der Dorfschule in Altdorf nieder, nach 16jähriger Tätigkeit in der Metropole Uris, vorher

während vielen Jahren in den Talschaften und Bildungsstätten ob dem Kernserwald.

Volle 26 Jahre hat Herr Lehrer Josef Stähli, Marianist, an der Knabenschule in Altdorf erfolgreich gewirkt. Dem Ruf der Ordensobern folgend, übernimmt der tüchtige Lehrer und Erzieher nun eine Klasse an der Volksschule in Brig. Altdorf läßt diesen Schulmann nur ungern ziehen, und auch im Lehrerverein Uri sehen wir den schreibgewandten Kollegen nur mit Wehmut Abschied nehmen.

FREIBURG. Die Lehrervereinigung des 3. Kreises arbeitete in letzter Zeit tüchtig an ihrem Jahresprogramm. Die Frühjahrskonferenz in Düdingen war dem Problem der Sonderschulen gewidmet. Ausgezeichnete Referenten belichteten dieses weite Arbeitsfeld, welches noch der Beackerung harret. Herr Edwin Keiser, Dozent am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg, sprach über «Der Hilfsschüler und die Hilfsschule». Seine reiche Erfahrung und seine aufopfernde Gesinnung bildeten die Hauptpfeiler seines glänzenden Vortrags. – Dr. Heller, Inspektor der Sonderschulen unseres Kantons, gab ein getreues Bild über die ihm anvertrauten Schulen und stellte uns das Heilpädagogische Institut unserer Universität – welches wir Lehrer leider allzuwenig kennen – etwas näher vor. In einem Kurzvortrag deckte Herr Anderegg die Verhältnisse in unserem Bezirke auf. In acht Gemeinden suchte man die sonderschulbedürftigen Kinder zu erfassen. Die Prüfungen stimmen mit den anderswo gemachten Erfahrungen überein. Sonderschulen drängen sich auf: Eine wahrhaft dankbare Aufgabe für die Politiker aller Richtungen und «Farben» ist dringend geworden.

Abschließend dankte Präsident Oswald Schneuwly den vortrefflichen Referenten, und die ganze Versammlung hieß darauf einstimmig folgende Entschliebung gut:

*Die Lehrerschaft des 3. Kreises hat sich in ihrer Konferenz vom 31. Mai 1967 in Düdingen über die Sonderschulen orientieren lassen. Sie ist dabei zur einmütigen Auffassung gelangt, daß die Errichtung solcher Schulen ein dringendes Gemeinschaftsproblem geworden ist. Aus diesem Grunde bittet sie die verantwortlichen Behörden, dieser Frage volle Aufmerksamkeit zu schenken und bietet gleichzeitig Hand zu einer tatkräftigen Mitarbeit.*

Nach dem Mittagessen fuhr die ganze Lehrerschaft nach Freiburg und besuchte dort die Schule «Les Buissonets». Wir staunten ob der vorzüglichen Einrichtungen, und wir bewunderten Geduld und Hingabe der dort wirkenden Lehrpersonen und Betreuerinnen.

Wir Deutschfreiburger Lehrer sind erfreut, daß wir den Anschluß an die Goldauer Konferenz gefunden haben, bereits trägt sie auch für uns reiche Früchte. So fand unter dem Patronat des Pädagogischen Arbeitskreises am 28. Juni der Einführungskurs in die neuen Rechenbücher 1., 4., 5. Klasse statt. Präsident Dr. Johann Scherwey hieß besonders die beiden Referenten Jost Marti, Kerns, und Eduard Bachmann, Gründer der IMK, willkommen. Nach einem einleitenden Referat von Jost Marti arbeitete man in zwei Abteilungen. Die klare Darbietung des methodisch gutgegliederten Stoffes machte uns nicht bloß mit den ansprechenden Büchern bekannt, sie zeigte uns erneut, welch abwechslungsreichen und

lebendigen Beruf wir ausüben dürfen. Den beiden Kursleitern danken wir auch an dieser Stelle recht herzlich. Wir sind uns bewußt, daß wir aus jeder Begegnung mit Kollegen der deutschsprachigen Schweiz großen Nutzen ziehen. Daher freut es uns, daß wir in der Goldauer Konferenz nicht nur «geduldet» sind, sondern gar mitreden dürfen.

rm.

SOLOTHURN. *Die Berufsschullehrer in Dornach.* Der Solothurner Kantonalverband für Gewerbeunterricht hielt in Dornach seine Jahrestagung ab. Am Morgen erfolgte eine Besichtigung der Metallwerke AG Dornach.

In seinem gehaltvollen Jahresbericht unterstrich Gewerbelehrer Otto Sterchi (Riedholz-Solothurn) als Kantonalpräsident die Gefahr, daß in der Zeit der Hochkonjunktur die technische Ausbildung im Blick auf die Produktion überbetont wird. Dabei sei es unerläßlich, auch die charakterliche Schulung des beruflichen Nachwuchses mit allen Mitteln zu fördern. Das neue Berufsbildungsgesetz setzt den Unterricht in der Berufsschule gleichwertig neben die praktische Ausbildung in der Werkstatt. – Das Tätigkeitsprogramm des Kantonalverbandes für Gewerbeunterricht verfolgte während der sechsjährigen Amtszeit des nun zurücktretenden Vorstandes stets die unverkennbare Tendenz, daß auch die Allgemeinbildung zu ihrem Rechte kam. Zahlreiche Kurse, Tagungen und Vorträge standen im Dienste der Weitersildung der Lehrkräfte.

Volkswirtschaftsdirektor Werner Vogt, der früher selber an der Gewerbeschule unterrichtete, verfolgte mit seinem Vorstoß im Ständerat eine neuzeitlich organisierte gründliche Ausbildung der künftigen hauptamtlichen Lehrkräfte an den Berufsschulen. Sowohl die technischen Fachlehrer wie die Lehrkräfte der allgemein bildenden Fächer müssen umfassend, theoretisch und praktisch auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet werden. In seinem Vortrag über «Eidgenössische und kantonale Aspekte im gewerblichen Berufsschulwesen» streifte Ständerat Vogt zahlreiche aktuelle Probleme, und er nahm auch einige Wünsche aus dem Lehrerkreise mit. Noch ist nicht entschieden, ob der Kanton Solothurn nach dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung auch ein Gesetz oder nur – wie bisher – eine Vollziehungsverordnung schaffen soll. Verschiedene Änderungen und zeitgemäße Neuerungen drängen sich auf. – Zu *Ehrenmitgliedern* des Verbandes wurden ernannt: Bezirkslehrer Leo Adler, Breitenbach; Werner Jenny, Dornach, und Otto Sterchi, Riedholz SO. – Den neugewählten Vorstand präsidiert Gewerbelehrer Gaston Itin in Grenchen.

S.

APPENZELL. † *Lehrer Vinzenz John.* Obwohl wir schon lange um das schwere Leiden und die Nähe des Todes wußten, überraschte uns am 16. Juli die Kunde vom Hinschied unseres lieben Freundes Vinzenz. Er hatte sich so sehr gegen das Vordringen der Krankheit gestemmt, und sein Lebensmut war so unerschütterlich, daß man die wahre Schwere des Leidens immer noch übersehen wollte.

Mit Lehrer John hat nicht nur eine Familie den gütigen und liebenden Vater verloren, wir alle haben einen

treuen, aufrichtigen Freund weniger. Seine Kindheit verbrachte er im aargauischen Eiken, wo er die Primar- und Realschule besuchte. Zeit seines Lebens bewahrte er seiner aargauischen Heimat eine tiefe Zuneigung.

Im Lehrerseminar Zug erwarb sich Kollege John das Lehrerpapent. Doch es war die Zeit des Lehrerüberflusses. So belegte er an der Universität Basel verschiedene Vorlesungen der sprachlich-historischen Richtung.

Anschließend unterrichtete er zwei Jahre an der Oberschule von Baldingen bei Zurzach. Dauernd konnte er sich da aber nicht niederlassen, da er nur das Zuger-Papent besaß. Darum bewarb er sich um die freigewordene Stelle an der Oberschule in Steinegg.

So trat Lehrer John im Jahre 1929 seinen Dienst in unserm Ländchen an, das seine Wahlheimat werden sollte. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf die Schulstube. Er stellte seine Fähigkeiten auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Mehrere Vereine fanden in ihm einen treuen Kameraden und Leiter.

Im Jahre 1930 verehelichte sich Lehrer John mit Fräulein Clara Binder aus Baldingen. Von den sechs Kindern wurden ihnen drei im Kindesalter wieder entrissen. So übertrug er seine ganze tiefe Liebe auf die lebenden, denen er ein vorbildlicher Vater war, und die er, so weit es in seinen Kräften lag, glücklich machen wollte. Nach 16jähriger Tätigkeit in Steinegg wurde er an die 1. und 2. Knabenklasse nach Appenzell gewählt. Er unterrichtete auch an der Gewerbeschule und diente verschiedenen Organisationen als Korrespondent, und gar manche Tagung und Veranstaltung sah ihn als Pressechef. Auch die langjährige Tätigkeit als Korrespondent der «Schweizer Schule» sei ihm hier herzlich verdankt. Tief ins Herz gewachsen war ihm der Gesellenverein. Zwanzig Jahre leitete er als Regisseur das Gesellentheater. Daß auch ihm Kritik und Schwierigkeiten nicht erspart blieben, versteht sich. Aber nichts konnte ihn abbringen, seinen geraden Weg zu gehen, und man mußte schon sein guter Freund sein, wenn er einmal eine leise Enttäuschung aussprach.

Für seine Wahlheimat setzte er sich voll ein und bewältigte 13 Jahre die große und vielseitige Arbeit des Verkehrsbüros. Trotz der großen Beanspruchung von allen Seiten blieb er doch der frohe und gutgelaunte Freund, und gerne ließ er sich zu einem Jäbchen gewinnen, um so Entspannung zu finden. — Auch für das Anliegen der Kirche hatte er ein offenes Herz. Die Betreuung des Kindergottesdienstes war für ihn eine Selbstverständlichkeit, und durch gutgeschriebene Einsendungen trug er manches Anliegen der Kirche ins Volk hinaus.

Und da riß ihn eine Grippe aus all diesen Tätigkeiten heraus. Durch eine Operation suchte man Heilung zu bringen, und ein unbändiger Lebensmut wachte auf. Doch die Krankheit war stärker und zwang ihn nach und nach nieder. So stark er vorher am Leben hing und tausend Pläne schmiedete, so ergeben legte er sich nun zu seinem langsamen Tode hin. Die Tröstungen unserer Religion waren für ihn nun wirklich Wegzehrung in das ewige Vaterland. Der Tod traf ihn wohl vorbereitet und war Erlöser. Mit Lehrer John ist ein ganzer Mensch im wahrsten Sinne des Wortes von uns gegangen. Er hatte sich der Familie verschenkt, hat aber durch sein Wirken in Schule und Öffentlichkeit dem ganzen Lande vortreffliche Dienste erwiesen. Es sei ihm dafür gedankt. -wr-

THURGAU. *Das Seminar 1966/67.* Direktor Dr. Ulrich Bühler hat den Jahresbericht 1966/67 des Thurgauischen Lehrerseminars herausgegeben. Es bildet ein Heft von 54 Seiten. Dieser stattliche Umfang an sich beweist schon die stark vermehrte Tätigkeit, die von der neuesten Zeit der Lehrerbildungsstätte aufgebürdet wurde wegen des Lehrermangels und des größern Bedarfs an Lehrkräften. Es war ein Kunststück, genügend Seminar-Haupt- und Hilfslehrer aufzutreiben. Doch gelang die Besetzung aller Stellen immer wieder, so daß der Lehrbetrieb in dieser Hinsicht keinen ernstlichen Störungen ausgesetzt war. Die Schülerschaft zählte im gesamten 309 Studierende, wovon 158 Mädchen und 151 Knaben. Diese Zusammensetzung mag auffallen, weil der Bedarf im Kanton an Lehrern immer viel größer ist als jener an Lehrerinnen. Letztere bleiben aber zumeist weniger lang berufstätig, indem sie vom Lehrstand in den Ehestand hinüberwechseln. Unter den 309 Studierenden des abgelaufenen Schuljahres befanden sich in 11 Klassen 242 Studierende (130 Mädchen und 112 Knaben), sodann 42 im Jahrespraktikum sich Befindliche (25 Mädchen und 17 Knaben), ferner ein Umschulungskurs mit 25 Teilnehmern (5 weibliche, 20 männliche). Im Jahr zuvor beherbergte das Seminar 294 Insassen (144 Mädchen und 150 Knaben). Die zu den Papentprüfungen 51 Antretenden kamen zu erfolgreichen Ergebnissen, wobei allerdings vier je eine Fächergruppe wiederholen müssen, weil sie darin die Mindestnote 4 nicht erreichten. Das Heft berichtet sodann von Bildungsreisen, Exkursionen, Schulreisen und Papentreisen, die mehrere Tage beanspruchten und zum Teil ins Ausland führten. Im Januar wurde bei St. Moritz ein obligatorisches Skilager durchgeführt. Das Seminar verfügt über eine Schülerregierung, die Versammlungen und Veranstaltungen mancher Art durchführt und eine Schülerzeitung herausgibt. Für die im Jahrespraktikum Stehenden organisierten die vier Inspektoren Koch (Kreis 1), Diethelm (Kreis 2), Schwarz (Kreis 3) und Böhi (Kreis 4) besondere Arbeitstagungen im Dienst der Unterrichtstätigkeit. Der erste Umschulungskurs, geleitet von Übungslehrer Hungerbühler, endigte im Frühjahr 1967 und bedeutete einen vollen Erfolg. Für den Umschulungskurs gab der Staat in den beiden Jahren Fr. 261 000.— aus. Den umgeschulten Lehrkräften obliegt dabei die Pflicht, mehrere Jahre im Thurgau tätig zu sein. a. b.

THURGAU. *Entwicklung.* Frauenfeld, als größte thurgauische Schulgemeinde, vollzog am 9. Juli die Einweihung eines neuen Schulhauses und einer Turnhalle. Letztere ist die 15. Baute, die in der Nachkriegszeit seit 1949 von der Schulgemeinde errichtet wurde. Die rasch zunehmende Bevölkerungszahl machte den Bau neuer Schulhäuser, Turnhallen und Kindergärten notwendig. Zählte man in Frauenfeld nach dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1920 1099 Primarschüler, verteilt auf 21 Lehrstellen, so waren es dreißig Jahre später nur noch 983 Schüler in 24 Abteilungen. Dann aber ging es rasch aufwärts. 1960 zählte man 1610 Kinder, die von 42 Lehrkräften unterrichtet wurden. 1964 betrug die Schülerzahl 1724, jene der Lehrkräfte 55. Und heute sind es 1847 Schüler in 59 Klassen. Die Frauenfelder Geburtenstatistik sagt, daß in den nächstkommenden Jahren

große Kinderbestände schulpflichtig werden. Während in den letzten Jahren jeweils etwa 240 Erstkläbler eintraten, sieht die Zukunft folgendermaßen aus: 1968: 284, 1969: 305, 1970: 355, 1971: 384 (!), 1972: 312, 1973: 323. Der Gesamtschülerbestand wird alsdann um 500 höher sein, als er 1960 in den ersten 6 Klassen war. Diese rapide Entwicklung verlangt vorausschauende Raumbereitstellung. Von 1960–1965 kaufte die Schulgemeinde 1144 Aren Bauland in 18 Parzellen für rund Fr. 4 643 200.—, bei einem Quadratmeterpreis zwischen Fr. 8.— (!) und Fr. 48.—. Die Gemeinde besaß Ende letzten Jahres 9,5 Millionen Franken Schulden. Seit langen Jahren steht der Steuerfuß auf 85%. Trotz der Durchführung vieler Bauten kam man durch ohne Erhöhung des Steueransatzes. Die Finanzplanung rechnet mit 25jährigen Amortisationsfristen. Zurzeit steht ein großes Abschlußklassenhaus im Bau, und ein weiteres Schulhaus befindet sich im Stadium der Planung. Dieser Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulbauten mag demonstrativ dartun, was ein rascher Bevölkerungszuwachs der Öffentlichkeit für neue Aufgaben und Ausgaben bringt. a. b.

## Mitteilungen

### Benzigers Lesewerk für Sekundar- und untere Mittelschulen

Im Herbst 1967 werden die beiden ersten Bände von Benzigers Lesewerk erscheinen (Band I Prosa, Band II Poesie). Gleichzeitig können auch die ersten Faszikel des Methodik- und Kommentarteils, der in Ringheftform herauskommt, geliefert werden. Beachten Sie bitte die entsprechenden Inserate und Prospekte.

### Lehrer-Exerzitien in den Herbstferien

15. bis 18. Oktober 1967 in Bad Schönbrunn.  
Leitung: P. Eduard Birrer.

Es sind auch die Jubiläumsexerzitien des Katholischen Lehrervereins, der immer wieder seine besten Kräfte und seine hingebendsten Freunde aus Exerzitien gefunden und neu gefunden hat. Lebendige Sektionen werden für eine gute Vertretung besorgt sein.

Anmeldungen an Leitung Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach-Zug, Tel. (042) 7 33 44.

### IMK Tagung vom 8. und 9. September in Luzern

(Siehe Programm «Schweizer Schule» vom 1. Juli)

Den Lehrpersonen, die bis zum 12. August den Tagungsbeitrag einbezahlt, wird die Karte zugestellt. Weitere Interessenten erhalten die Karten an der Tageskasse.  
Der Vorstand der IMK

### Besinnungstage in Schönbrunn

15. bis 17. September: Bettagswochenende für *Männer des öffentlichen Lebens*. Leiter: P. Mario von Galli.

23./24. September: Studententagung «Das Gottes- und Weltbild des P. Teilhard de Chardin». Professor Dr. Ad. Haas. (Beginn um 11.00 Uhr.)

Anmeldungen an Leitung Bad Schönbrunn, 6311 Edlibach-Zug.

### Kurs für Gemeindegesang

Die *Kirchenmusikschule in Luzern* (Leitung Ernst Pfiffner, Basel) führt erstmals einen Kurs für Gemeindegesang durch. Ein Priester und je ein evangelischer und katholischer Kirchenmusiker behandeln Voraussetzungen und Möglichkeiten des guten Gemeindegesanges. Einmal wirkt eine Gruppe des Basler Stadtposaunenchores mit. Kurstage: Montag, den 18. und 25. September sowie 2. Oktober, je 16.30 Uhr. Leitung: Stephan Simeon, Walter Tappolet, Ernst Pfiffner.

Ferner sei hingewiesen auf die übrigen aktuellen Kurse: Programmgestaltung und Kantorenkurs.

Anmeldungen und Auskünfte: Sekretariat der Kirchenmusikschule, Obergrundstraße 13, Luzern, Tel. (041) 3 43 26.

## Aktion Burundi

### Einzahlungen

vom 1. Juli bis 15. August:

6. Klasse Knaben Kirchbühl, Cham	Fr.	900.—
Mesocco	Fr.	150.—
KLS-Originalgraphik Aesch	Fr.	3 000.—
Schulen Hochdorf	Fr.	3 793.70
Klosterschule Näfels	Fr.	500.—
Kantonale Mittelschule Schüpfheim	Fr.	400.—
Primarschule Menznau	Fr.	100.—
Sekundarschule Hildisrieden	Fr.	300.01
Lehrerverein des Kantons Schwyz	Fr.	20 000.—
Bremgarten	Fr.	100.—
Pfarramt Romoos	Fr.	250.—
Oberriet SG	Fr.	743.60
Mörel	Fr.	100.—
Diverse	Fr.	664.—

### Stand der Sammlung am 15. August 1967:

Fr. 333 010.06 (inkl. Fr. 49 697.55 Spezialkonto VKLS)

### Bravo Schwyz

Auch in der flauen Ferienzeit erlebten wir eine große Überraschung. Am 28. Juli meldete das Postcheckamt die Einzahlung von Fr. 20 000.— des Lehrervereins des Kantons Schwyz. Der Kassier bemerkte dazu, daß neben Aktionsergebnissen sehr viele beachtliche Einzelbeiträge einbezahlt wurden. Wir danken aufrichtig für diese Ju-